

Vertrag von Trentschin

Der **Vertrag von Trentschin** wurde am [24. August 1335](#) auf der [Burg Trentschin](#) in der gleichnamigen Stadt [Trentschin](#) abgeschlossen und am 9. Februar 1339 in [Krakau](#) ratifiziert.

Vertragsparteien waren der [böhmische](#) König [Johann von Luxemburg](#) und dessen Sohn Marggraf [Karl](#) sowie der polnische König [Kasimir der Große](#). Als Vermittler bei den Vertragsverhandlungen wirkte Kazimirs Schwager, der ungarische König [Karl von Anjou](#). Deshalb fanden die Verhandlungen auf seiner Burg Trentschin statt, die unweit der Grenze zu [Schlesien](#) und [Böhmen](#) im Nordwesten der jetzigen [Slowakei](#) liegt.

Mit dem Vertrag gab Kazimir der Große alle Ansprüche Polens auf die von den [Piasten](#) dominierten schlesischen Territorien *auf ewige Zeiten* auf. Mit dem Vertrag wurde die politische Trennung Schlesiens von Polen festgelegt. Im Gegenzug verzichteten Johann von Luxemburg und sein Sohn Karl auf den polnischen Königstitel, den sie von den [Přemysliden](#) ererbt hatten. Nach dem Tod Johanns von Luxemburg, dem 1347 dessen Sohn Karl IV. als König von Böhmen folgte, wurden die Bestimmungen des Trentschiner Vertrages nochmals zwischen Kazimir dem Großen und Karl IV. mit dem [Vertrag von Namslau](#) 1348 bekräftigt.

Kazimirs Nachfolger [Ludwig I.](#) bestätigte 1372 in seiner Eigenschaft als König von Polen die Trentschiner Verzichtserklärung in vollem Umfang. Die mit dem Vertrag festgelegten schlesisch-polnischen Grenzen blieben weitgehend bis 1945 bestehen.